

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

So wurde am 16. Februar 1916 im FIGARO ein halbseitiges Spottbild Forains über die Armeekommissare unterdrückt, weil es „einen Angriff auf das Parlament“ darstellte. Am 13. Oktober 1915 entschuldigt sich die Schriftleitung des ECHO DE PARIS bei den Lesern für die verspätete Lieferung der Zeitung am Vortage, da die Zensur ihr die Mitteilung vom Verbot der vorgesehenen Faivre-Karikatur erst um zwei Uhr morgens gemacht habe. Eine Zeichnung Abel Faivres, die den König von Griechenland mit der Pickelhaube als einen Kreisel darstellte, bei dessen Anblick sich Venizelos fragt: „Nach welcher Seite wird er fallen?“, konnte erst nach Beendigung des Krieges veröffentlicht werden³⁴. Eine andere mit dem deutschen Kaiser hinter dem Rücken des griechischen Königs wurde von der Zensur um vier Monate zurückgehalten³⁵. Eine Karikatur von Jean Leprince, die am 29. Oktober 1914 in der GUERRE SOCIALE erschien, wurde ihrer gesamten Beischrift beraubt, und darüber hinaus büßten auch noch die dargestellten Personen ihre Gesichter ein. Sie wird nicht vielen Lesern verständlich gewesen sein.

Den schwersten Stand hatten die satirischen Wochenblätter. LES HOMMES DU JOUR, LE CARNET DE LA SEMAINE, LE CANARD ENCHAÎNÉ und andere, die durch ihre versteckt defaitistische Tendenz besonders verdächtig waren, hatten einen harten Kampf mit der «Dame Anastasie» auszufechten. Oft genug kam es vor, daß zwar die Karikaturen stehenbleiben durften, die erklärenden Beischriften aber verstümmelt oder ganz gestrichen wurden. Der RUY BLAS erschien am 24. Juni 1917 ohne Titelbild. Es war nichts Seltenes, daß in den Witzblättern ganze Seiten unbedruckt blieben. Bildzitate aus der Presse verbündeter Nationen mußten sich Verstümmelungen und Verbote gefallen lassen. So büßte eine im EXCELSIOR vom 4. Jan. 1915 abgedruckte Karikatur aus dem Petersburger OTECHESTVO die Hälfte ihrer Beischrift ein.

An dem Kampfe der französischen Presse gegen die Zensur, der an alte Traditionen anknüpfte, nahmen die zeichnenden Journalisten den lebhaftesten Anteil. Wie sehr ihre Tätigkeit als ein naturgegebener Protest gegen die behördliche Überwachung angesehen wurde, beweist ein großformatiges Plakat von Meroy, das anlässlich einer Ausstellung der «Société des dessinateurs humoristes» erschien. Es ist eine Karikatur auf die Dame Zensur³⁶. Häufig füllte man die gestrichenen Textstellen in den Witzblättern mit bildlichen Angriffen auf die Zensur aus. Der CANARD ENCHAÎNÉ bezeichnete die zensurierten Stellen mit einer Schere. Das CARNET DE LA SEMAINE brachte eine Hand mit einer Schere, die einem Hund den Schwanz abschneidet oder — ein anderes Mal — den federkielbewaffneten Journalisten im Zweikampf mit einem scheren-schwingenden alten Weib.